

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

VI HA VA

VI vere - HA bitare - VA dere

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung**

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. WOLFGANG KÖLBL

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Viktoria Stöhr

00928457

Boerhaavegasse 27/27

1030 Wien

Wien, Oktober 2018

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Diplomarbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

FÜR SUSANNE



VI vere - **H A** bitare - **V A** dere

V I v e r e - L E B E N

H A b i t a r e - W O H N E N

V A d e r e - G E H E N

Wie die lateinischen Worte VIVERE, HABITARE und VADERE schon sagen geht es in meiner Diplomarbeit um LEBEN, WOHNEN und GEHEN.

Die immer älter werdende Bevölkerung und die daraus resultierende Notwendigkeit an passenden Wohnmöglichkeiten bildet das zentrale Thema dieser Arbeit. Da sich auch die Familienstrukturen verändern, gilt es auch mit verschiedenen Wohnformen auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen. Für jene, welche nur eine Betreuungsstätte oder ein Programm für untertags benötigen, bildet das Tageszentrum mit temporären Wohnräumen und vielen verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten den perfekten Ort. Neben den Kurzaufenthaltszimmern gibt es in den gesamten Obergeschoss Langzeitpflegeplätze.

Durch die steigende Lebenserwartung erhöht sich leider auch die Zahl an demenzerkrankten Menschen. Das Krankheitsbild führt sehr oft zu Isolation und Abgrenzung von der Gesellschaft, was wiederum zur Folge hat, dass die

ABSTRACT DEUTSCH

Betroffenen nur noch schneller die Fähigkeiten verlieren sich in ihrer Umgebung zurecht zu finden. Daher ist es mir ein großes Bedürfnis einen Ort der Begegnung und des Austausches zu schaffen. Dies geschieht durch das gezielte Aufeinandertreffen der dauerhaften Bewohner mit den Nutzern des Tageszentrums, aber auch durch Veranstaltungsräume und das großzügige Bewegungsangebot.

Der geplante Kindergarten inklusive Nachmittagshort schafft ebenfalls eine weitere Gelegenheit sich generationsübergreifend auszutauschen und bietet gleichzeitig dem Pflegepersonal eine Möglichkeit, die eigenen Kinder gut versorgt zu wissen.

Das gesamte Grundstück soll durch ein durchdachtes Grünraumkonzept für die Bewohner und die Nutzer des Tageszentrums erlebbar gemacht werden. Die verschiedenen Außenbereiche sind sowohl als Ruheoasen als auch für Aktivitäten geeignet und sollen durch gezielte Bepflanzung auch die unterschiedlichen Sinne der Menschen ansprechen.

V I v e r e - L I V I N G

H A b i t a r e - D W E L L I N G

V A d e r e - M O V I N G

As the latin words VIVERE, HABITARE and VADERE already say, my thesis is about LIVING, DWELLING and MOVING.

The increasingly aging population and the resulting need for suitable housing is the central theme of this diploma thesis. Since family structures are changing, it is also necessary to respond to individual needs with different forms of living arrangements. For those in need of daycare or a daytime program, the Day Care Center with its temporary living spaces and different possibilities for activities is the perfect place. In addition to the temporary living rooms, there are also long-term care places.

Due to the increase of life expectancy, unfortunately the number of people with dementia also increases. The disease oftentimes leads to an isolation and demarcation from society, frequently resulting in a faster loss of

ABSTRACT ENGLISCH

abilities to find their way in their environment. Therefore, to create a place of social exchange and encounter is of great importance to me. This happens through the targeted meeting of permanent residents with the users of the Day Care Center, but also through the implementation of event rooms and sport facilities.

The planned kindergarten including an afternoon nursery also creates further opportunities to exchange ideas across generations, whilst also the nursing staff has the possibility to keep their own children well looked after.

The entire property is to be made noticeable through a well thought-out green space concept for the residents and the users of the Day Center. There are various outdoor areas, for tranquility and activities, which address the different senses of the people by different planting concepts.

INHALTSVERZEICHNIS

DER DEMOGRAFISCHE WANDEL 01

Tendenzen in Österreich

DEMENZ 02

Was ist Demenz?

Tendenzen der Demenzerkrankungen

Formen der Demenz

Stadien der Demenz

Behandlung von Demenz

Demenz und Architektur

verstärkter Bewegungsdrang bei Demenz

Wohnformen 03

derzeitige Wohnformen in der Altenpflege

STANDORT 04

Wien - Oberlaa

Umgebung und Infrastruktur

Entwicklungskonzept der Umgebung

Bauplatz

KONZEPT 05

Konzeptschwerpunkte

Konstruktion

Holzbau

Materialien

GRÜNRAUMKONZEPT 06

Lageplan

Zonen

Bepflanzung

Bodenbelag

Garten der Sinne

PLÄNE 07

Grundrisse

Schnitte

Ansichten

RENDERINGS 08

Innen- und Außenrenderings

VERZEICHNISSE 09

Literatur-/ Web- und Abbildungsverzeichnis

DER DEMOGRAFISCHE WANDEL 01

Tendenzen in Österreich



Q: Statistik Austria

TENDENZEN IN ÖSTERREICH

Der demografische Wandel führt schon seit längerem zu einer immer älter werdenden Gesellschaft, nicht nur in Österreich sondern in ganz Europa. Die Menschen werden immer älter, die Sterberate sinkt und die Geburtenrate ist rückläufig. Dies führt dazu, dass der Anteil der jüngeren Bevölkerung immer kleiner wird und die der hochaltrigen immer mehr steigt. Die Gründe dafür liegen in der steigenden Lebensqualität, der niedrigen Fertilität und der zunehmenden Migration.

Obwohl die Bevölkerung in ganz Österreich altert, gibt es regionale Unterschiede. Im Westen wird auch weiterhin der Anteil an über 60-Jährigen niedriger sein als der im Süden und Osten mit Ausnahme von Wien. In den westlichen Bundesländern wie Tirol, Salzburg und Vorarlberg soll sich die Zahl der über 60-Jährigen laut Statistiken verdoppeln. Im Osten liegt der Anteil etwas über dem Bundesdurchschnitt. Im Süden hingegen ist der Zuwachs an der älteren Bevölkerung unterdurchschnittlich. Der schwächste Anstieg an über 60-Jährigen kann in Wien, Kärnten und der Steiermark verzeichnet werden.

Diese Prognosen des steigenden Anteils der älteren und der sinkenden jüngeren Generation führt auch zu Problemen in der Pensionssicherung, dem Gesundheitssystem und der Altenbetreuung.

DEMENZ 02

Was ist Demenz?
Tendenzen der Demenzerkrankungen
Formen der Demenz
Stadien der Demenz
Behandlungen der Demenz
Demenz und Architektur
verstärkter Bewegungsdrang bei Demenz

WAS IST DEMENZ ?



Abb. 1

Im 18. Jahrhundert wurden alle psychischen Erkrankungen als Demenz bezeichnet und erst im 20. Jahrhundert wurde der Begriff auf bestimmte Symptome, wie dem Verlust von kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten, zusammengefasst. Bei Menschen mit Demenz wird das selbstständige Leben immer schwerer bis hin zu unmöglich. Nicht nur die Gehirnleistung, sondern auch die Persönlichkeit verändert sich im Laufe des Krankheitsbildes. Die Ursachen für Demenzerkrankungen sind noch nicht alle geklärt, wobei schon einige Formen von Demenz mit Medikamenten behandelt werden können. Sie schwächen die Symptome ab, können sie jedoch noch nicht heilen. Die häufigste Form der degenerativen Demenzerkrankungen, mit rund 60 bis 80%, ist Alzheimer.

Zusätzlich zu der zunehmenden Vergesslichkeit treten auch noch Orientierungslosigkeit und eine verlangsamte Denkleistung bei an Demenz erkrankten Menschen ein. Durch diese Beeinflussungen fällt es den Erkrankten schwer den Alltag selbstständig zu meistern, was wiederum häufig zu Aggression und Depression führt, da der betroffene Mensch merkt, wie seine Gehirnleistung nachlässt.

Durch diese Symptome kommt es immer mehr zu einer Ausgrenzung aus der Gesellschaft. Die Erkrankten ziehen sich zurück obwohl sie noch gerne ein Teil ihrer Umwelt wären. Die Verzweiflung und die Einsamkeit werden immer größer.

TENDENZEN DER
DEMENZERKRANKUNGEN

Zwischen 115.000 und 130.000 Menschen in Österreich sind an einer Form von Demenz erkrankt. Die meisten Erkrankten werden von Familienangehörigen gepflegt, was wiederum eine viermal so hohe Zahl an direkt oder indirekt betroffenen Menschen bedeutet. Durch den demografischen Wandel, die immer älter werdende Gesellschaft und die Veränderungen der Familienstrukturen wird laut Schätzungen ein deutlicher Anstieg an Demenzerkrankungen erwartet.

Die Häufigkeit der Erkrankungen ist stark altersabhängig, so steigt mit fortschreitendem Alter die Wahrscheinlichkeit und die Häufigkeit einer Demenzerkrankung deutlich an. So leiden beispielsweise 2015, laut der Weltgesundheitsorganisation und Alzheimer's Disease International, in der Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen rund 7 von 1.000 Frauen und 6 von 1.000 Männern an einer Form von Demenz.

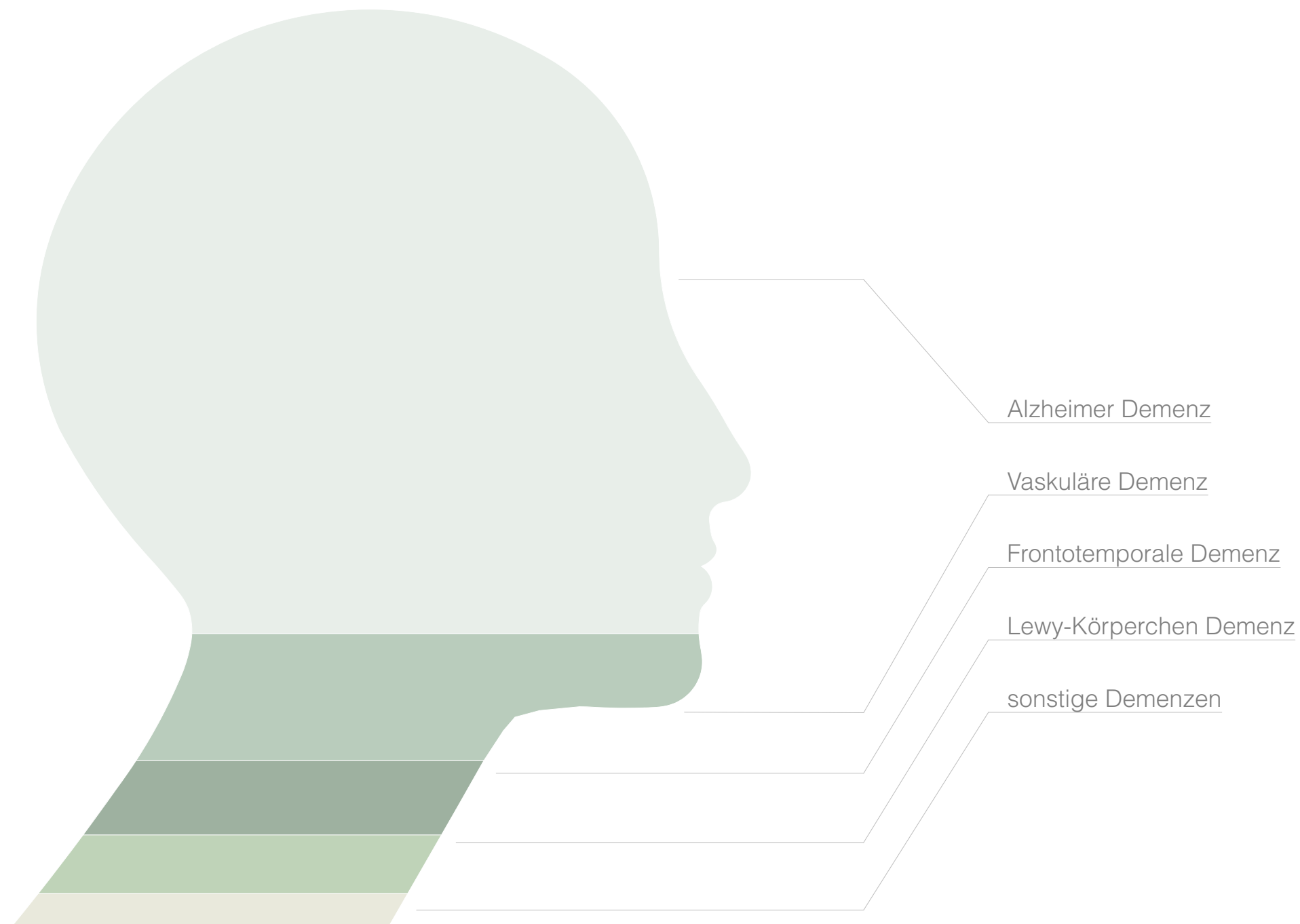
Hingegen dazu erkrankten in der Altersgruppe der 85- bis 89- Jährigen rund 140 von 1.000 Frauen und 90 von 1.000 Männern.

Laut dem Österreichischen Demenzbericht leiden europaweit 8,6 Millionen Menschen an einer Form von Demenz, wobei die Tendenz stetig steigend ist. So sollen schon 2020 mehr als 10,3 Millionen Menschen erkrankt sein. In Österreich soll sich die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen bis 2050 verdoppeln. Somit steigt auch der Betreuungs- und Pflegebedarf.

Anzahl von Demenzkranken in Österreich (Angaben in 1.000)

Jahr	Anzahl aller Demenzen	Anzahl Alzheimer-Demenzen	Anzahl Vaskulärer Demenzen
2000	90,5	59,5	15,7
2010	112,6	74,3	19,7
2020	139,2	93,3	24,3
2030	174,6	117,3	30,2
2040	216,1	147,9	37,8
2050	262,2	182,6	44,4

Quelle: Wancata et al. (2011) aus dem Österreichischem Demenzbericht 2014



FORMEN DER DEMENZ

Das Erkranken an Demenz führt zu einer Veränderung des Gehirns, die primäre Demenz, welche durch degenerative Veränderungen oder Störungen der Blutzufuhr hervorgerufen werden kann.

Es gibt zwei Formen der Demenz:

- Degenerative Demenz (z.B. Alzheimer)
- Vaskuläre Demenz (z.B. in Folge eines Schlaganfalls)

Nicht jede Form ist immer klar zu definieren, oftmals sind es auch verschiedene Formen, welche sich vermischen.

Die Ursachen für die sogenannte sekundäre Demenz liegt nicht einer krankhaften Veränderung des Gehirns zugrunde, sondern einer anderen Krankheit. Hierbei können Symptome von Demenz auftreten, welche aber auch wieder zurückgehen können (z.B. Alkoholismus).

FRÜHES STADIUM Vergesslichkeit

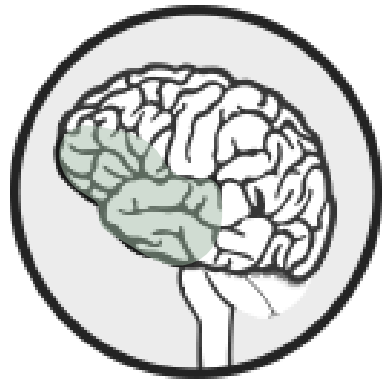
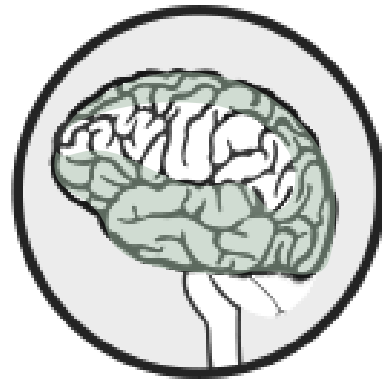


Abb. 2

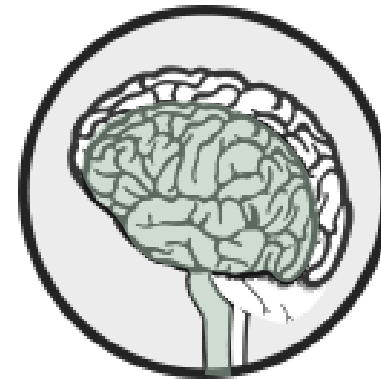
- Kurzzeitgedächtnis lässt nach
- Erste Wortfindungs- und Orientierungsprobleme
- Reizbarkeit und Stimmungsschwankungen

MITTLERES STADIUM deutliche Ausfälle



- Langzeitgedächtnis geht zunehmend verloren
- Vermehrte Sprachstörungen und Orientierungslosigkeit
- Verhaltensstörungen und Wesensänderungen
- Alltägliche Verrichtungen fallen immer schwerer

SPÄTES STADIUM Kontrollverlust



- Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschwimmen
- Viele Betroffene stellen das Sprechen ein
- Körperlicher Verfall bis hin zur Bettlägrigkeit
- Verkleinerung des Gehirns um bis zu 20%

STADIEN DER DEMENZ

Demenz wird in 3 verschiedene Phasen der Erkrankung eingeteilt. Die erste Phase ist die leichte Demenz, in der ein selbständiger Alltag zwar noch gemeistert werden kann, jedoch schon einige Einschränkungen merkbar sind. Komplexere Aufgaben können nicht mehr ausgeführt werden.

In der zweiten Phase - der mittelschweren Demenz - ist ein unabhängiges Leben nicht mehr möglich. Der Mensch ist teilweise auf die Hilfe von Familie oder Pflegern angewiesen, wobei leichte Aufgaben noch selbst ausgeführt werden können. In dieser Phase steigt auch der Bewegungsdrang, welcher oftmals durch innerliche Unruhe ausgelöst werden kann.

Die schwere Demenz ist die letzte Phase der Erkrankung in der eine selbstständige Lebensführung nicht mehr möglich ist. Die Gedanken können nicht mehr klar und verständlich kommuniziert werden und Symptome wie Unruhe oder aggressives Verhalten können auftreten.

BEHANDLUNG VON DEMENZ

Bei der Behandlung von Demenzen ist es ganz zu Anfang sehr wichtig, festzustellen was überhaupt die Ursachen der Erkrankung sind. Wobei dann je nach Ursache Maßnahmen getätigt werden, um die Symptome und die Alltagsfähigkeit zu stabilisieren. Die meisten Formen der Demenz sind nicht heilbar, jedoch lassen sich einige Symptome, durch die richtige und frühzeitige Behandlung, hinauszögern. Es gibt zwei verschiedene Arten der Therapie, die medikamentöse Therapie oder die nicht-medikamentöse Therapie, wobei sich die Therapie ohne Medikamente in viele unterschiedliche Therapiearten gliedert, mit denen der Krankheitsverlauf verlangsamt werden soll.

Zu den Therapiearten gehören:

- Verhaltenstherapie
- Realitäts-Orientierungs-Training
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Kognitives Training (Gedächtnistraining)
- Erinnerungstherapie & Biografiearbeit
- künstlerische Therapie
- "Snoezelen" und Aromatherapie



Abb. 3

VERHALTENSTHERAPIE

- die Verhaltenstherapie wird vor allem in der frühen Phase der Erkrankung angewandt. Es soll helfen mit der Frustration, Depression und Wut besser umzugehen

REALITÄTS-ORIENTIERUNGSTHERAPIE

- ebenfalls im Frühstadium wird diese Form der Therapie öfters angewendet. Mit Hilfe spezieller Übungen soll die räumliche und zeitliche Orientierung verbessert werden.

PHYSIOTHERAPIE

- durch die individuelle Bewegungstherapie können körperliche Beschwerden gelindert und durch regelmäßiges Training das Gleichgewicht und die Muskulatur verbessert und gestärkt werden.

ERGOTHERAPIE

- in dieser Therapieform werden mit den Demenzkranken alltägliche Tätigkeiten wie Einkaufen und Zeitunglesen geübt, um einen selbstständigen Alltag so lange wie möglich zu erhalten.

KOGNITIVES TRAINING

- zu Beginn der Erkrankung kann durch leichte Konzentrations- und Gedächtnisübung das Gehirn trainiert und das Denkvermögen geschult werden.

ERINNERUNGSTHERAPIE

- durch das Anschauen von Fotos, hören alter Lieder oder Gedichte sollen die Erinnerungen der Betroffenen angeregt werden und so auch für einen Austausch sorgen. Oft führt auch der Identitätsverlust zu Depressionen und Unruhe, die soll bei dieser Art von Therapie verhindert oder zumindest verringert werden.

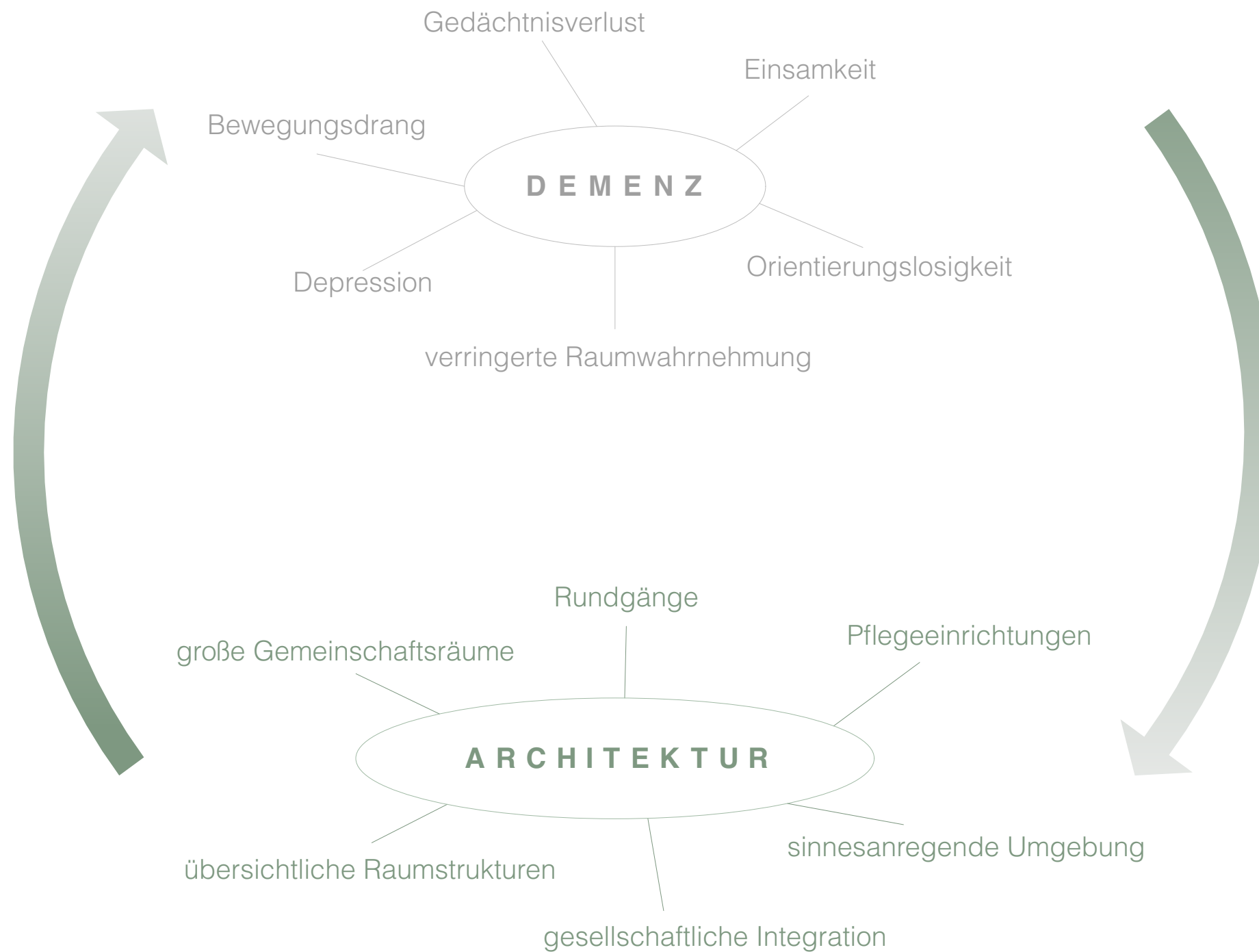
KÜNSTLERISCHE THERAPIE

- auch in fortgeschritteneren Stadien hilft den Erkrankten gemeinsames Singen, Musizieren oder Malen. So können beispielsweise auch Gefühle ausgedrückt werden, die sprachlich nicht mehr vermittelt werden können.

"SNOEZELN" UND AROMATHERAPIE

- das Wort "Snoezeln" kommt aus dem niederländischen und setzt sich zusammen aus snuffelen (=schnuppern) und doezeeln (=dösen). Bei dieser Therapie soll mit Hilfe von Düften und Klängen die Entspannung erzeugt und positive Gefühle hervorgerufen werden.

NICHT MEDIKAMENTÖSE BEHANDLUNG



ARCHITEKTUR UND DEMENZ

Die wichtigste Frage mit der ich mich in Bezug auf Architektur und Demenz beschäftigt habe, ist wie man aus einem Wohnraum einen Lebensraum und ein Zuhause schaffen kann. Viele Menschen leben schon ihr halbes Leben in ein und derselben Wohnung mit der sie sich identifizieren und in der sie gerne bleiben würden. Da dies nicht immer möglich ist, da vor allem Menschen mit Demenz in späteren Phasen der Erkrankung nicht mehr selbstständig leben können, sich nicht jeder das geeignete Pflegepersonal zuhause leisten kann oder die familiäre Unterstützung nicht ausreicht, ist es wichtig einen Ort zu schaffen indem sich die Bewohner trotzdem wohlfühlen können. Um dies zu schaffen, ist es wichtig auf milieu-therapeutische Umweltgestaltung zu achten. Die Architektur trägt einen wesentlichen Faktor zur Orientierung der Bewohner bei und unterstützt die Mobilität und die Selbstständigkeit. Es ist wichtig eine Vielzahl an differenzierbaren Bereichen zu schaffen, damit die einzelnen Bereiche auch als solche wahrgenommen werden können. Weiters ist die Ausformung der Gemeinschaftsflächen und die Erschließungstypologie von Bedeutung.



Abb. 4

VERSTÄRKTER BEWEGUNGSDRANG BEI DEMENZ

Warum gehen wir Menschen? Wir wollen uns bewegen, wollen etwas Neues entdecken, wollen einfach in der Natur sein, aber es gibt auch noch andere Gründe.

„Wenn sich mein Geist verdunkelt und sich in meinem Kopf die Leere ausbreitet, bekomme ich entsetzliche Angst. Ich finde einfach keinen Ausweg. Dieser Zustand hält an und manchmal nisten sich die Bilder in meinem Kopf ein. Bestimmte Gedanken verfolgen mich geradezu. Nur durch Bewegung gelingt es mir, den schlimmen Kreislauf zu unterbrechen. Wenn ich mich körperlich bis zur Erschöpfung verausgabe, kommt mein Kopf wieder zur Ruhe und das schwarze Loch verschwindet.“

Menschen mit Demenz haben sehr häufig einen stark ausgeprägten Bewegungsdrang. Er wird hervorgerufen durch innere Unruhe und Rastlosigkeit. Das Gefühl auf der Suche nach etwas zu sein, aber es nicht zu finden, treibt viele Menschen mit Demenz an ständig in Bewegung zu sein und zu gehen.

„Manchmal fühle ich mich verloren und merke, dass ich an einem mir unbekannten Ort bin, deshalb gehe ich los und suche nach meinem Zuhause oder nach einer Person, die ich kenne.“

(Zitate aus Mary Marshall/Kate Allen: Ich muss nach Hause. Ruhelos umhergehende Menschen mit einer Demenz verstehen. Verlag Hans Huber, 2011)

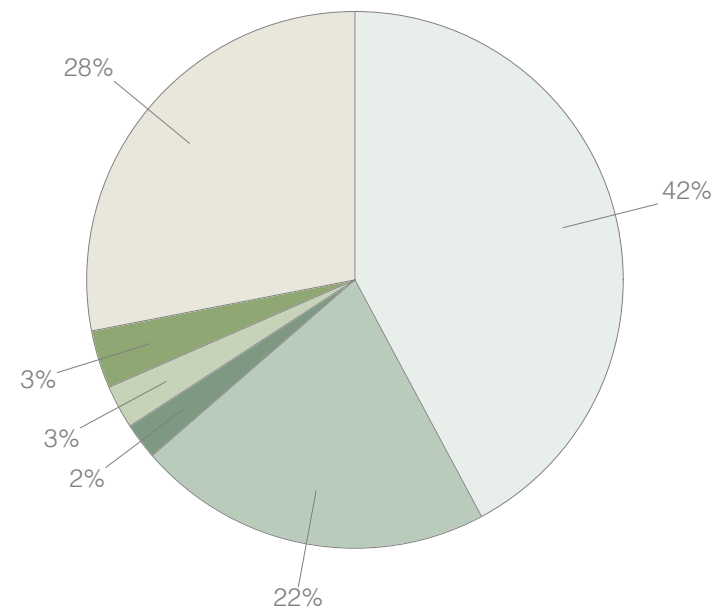
Um mit diesem Bewegungsdrang richtig umzugehen, ist es wichtig mit der Architektur Möglichkeiten zu schaffen sich frei im Innen- aber auch im Außenraum zu bewegen. Beispiele dafür wären Rundgänge aber auch sanfte Übergänge zwischen verschiedenen Bereichen. Es sollte jedoch auch daran gearbeitet werden, dass dieser Bewegungsdrang gar nicht erst entsteht. Mit verschiedenen Aktivitäten soll diese innere Unruhe vermindert werden.

W O H N F O R M E N 03

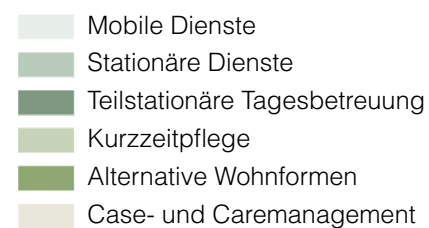
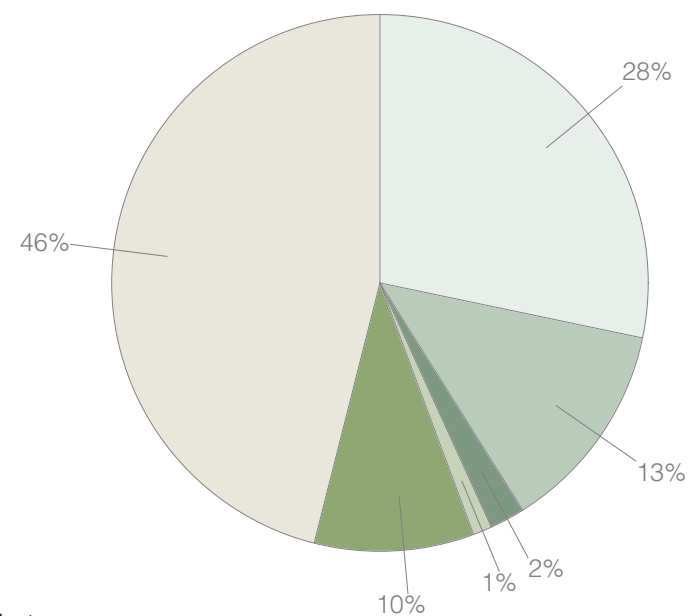
derzeitige Wohnformen in der Altenpflege

Betreuungs- und Pflegediensten 2016

Österreich



Wien



Quelle: Statistik Austria

DERZEITIGE WOHNFORMEN IN DER ALTENPFLEGE

Bei der Entwicklung der Wohnformen für ältere Menschen hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Es wird viel mehr Wert darauf gelegt, auch der wachsenden älteren Bevölkerung ein passendes Wohnumfeld zu bieten.

Statt dem früheren starren Heimcharakter gibt es mittlerweile schon viele verschiedene Wohnformen, wobei sich diese Wohnformen in drei Kategorien gliedern lassen.

Zu der ersten Kategorie, in der die Selbstständigkeit der Bewohner im Vordergrund steht, gehören unter anderem Wohn- und Hausgemeinschaften, betreutes Wohnen und integratives Wohnen.

In der Zweiten handelt es sich um Wohnformen mit eher institutionellem Charakter, wie Wohnheime, Seniorenresidenzen, Alten- und Pflegeheime oder Hospize.

Ein weiterer Teil der Pflegebedürftigen lebt in der dritten Kategorie - der Pflege zuhause im familiären Umfeld. Da sich aber nicht nur die Altersstruktur sondern auch die Familienstrukturen ändern und eine Pflege durch Angehörige sehr belastend sein kann, ist ein Rückgang des Betreuungspotenzials durch die Familie anzunehmen.

In den angeführten Diagrammen sieht man die Aufteilung der verschiedenen Betreuungsformen in den verschiedenen Wohnformen laut Statistik Austria und dem Stand von 2016.

STANDORT 04

Wien - Oberlaa

Umgebung und Infrastruktur

Entwicklung der Umgebung

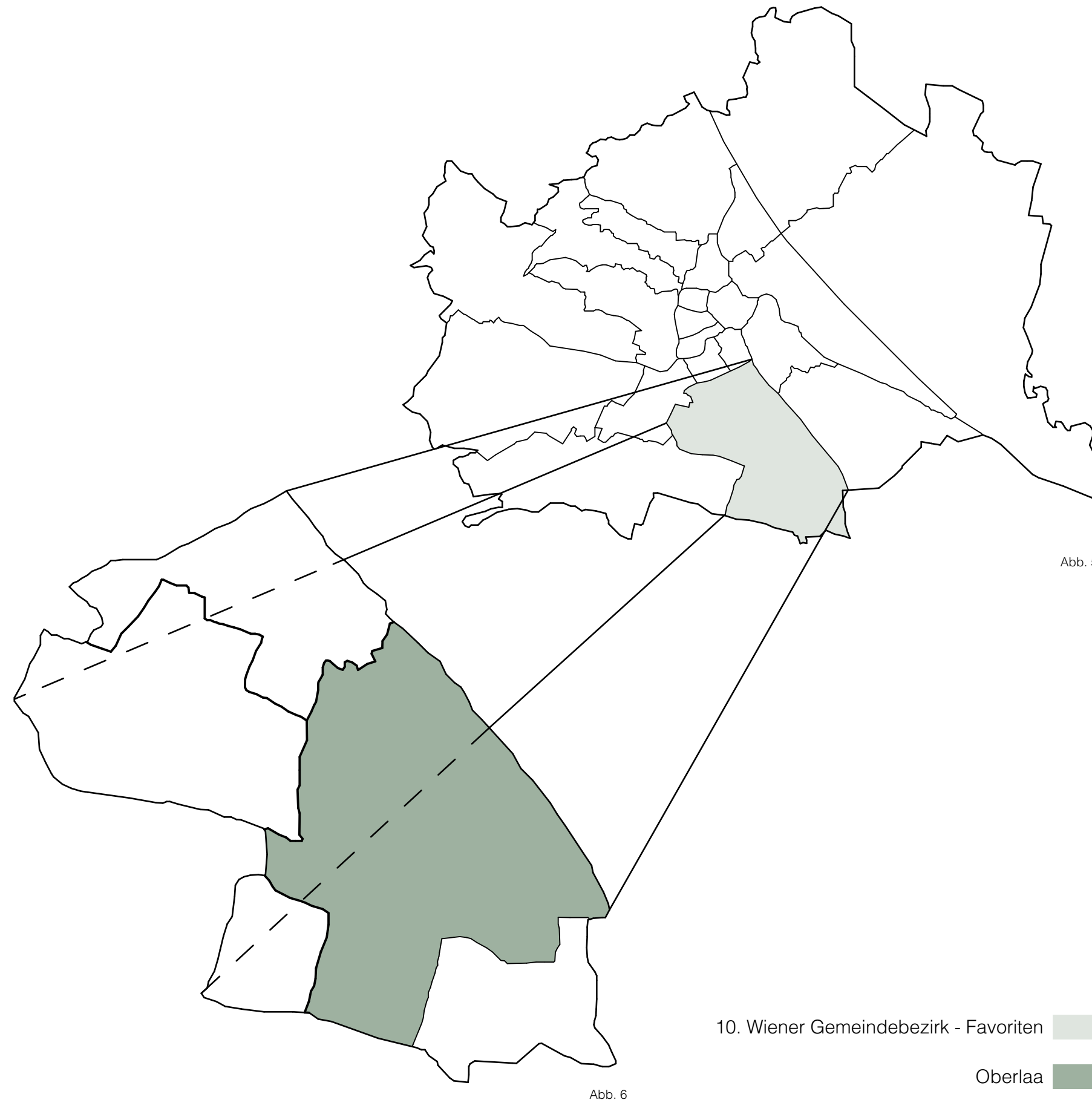
Bauplatz

WIEN - OBERLAA

Der 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten liegt südlich der inneren Bezirke und grenzt bis an die südliche Stadtgrenze. Der Bezirk gliedert sich in verschiedene Katastralgemeinden: Favoriten, Inzersdorf-Stadt, Rothneusiedl, Unterlaa, Oberlaa-Stadt und Oberlaa-Land sowie Teilen von Kaiserebersdorf und Simmering.

Mit 201.882 Einwohnern auf einer Fläche von 3.180 ha ist Favoriten der einwohnerstärkste Bezirk Wiens.

Im Süden des 10. Wiener Gemeindebezirks befindet sich die ehemalige niederösterreichische Ortsgemeinde Oberlaa welche im Süden noch immer an die niederösterreichische Marktgemeinde Leopoldsdorf grenzt. Obwohl Favoriten einer der einwohnerstärksten Bezirke ist, wohnen nur ungefähr ein Zehntel der gesamten Bewohner (ca. 21.000 Menschen) auf rund einem Drittel der Fläche (1.198,65 ha) in Oberlaa.





- U1 Station - OBERLAA
- U1
- Linie 227, 226, 266
- Linie 17A, 70A, 68A
- Kurpark Oberlaa
- Felder
- Bauplatz

UMGEBUNG UND INFRASTRUKTUR

Durch den großzügigen Kurpark und die Therme Oberlaa, die diesen Teil des 10. Bezirks prägen kommen viele Menschen hierher um sich zu entspannen und zu erholen. Es gibt viel Ruhe und man kann der Schnelligkeit der Stadt ein wenig entfliehen. Das Gebiet hat aber auch laut der Wiener Standortentwicklung ein großes Entwicklungspotenzial. Mit der U1- Verlängerung ist auch die öffentliche Verkehrsanbindung extrem verbessert worden. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln braucht man nur mehr rund 15 Minuten in die Innenstadt beziehungsweise von der Innenstadt nach Oberlaa.

"Die U-Bahn ist das Beste, was uns hat passieren können", meint die eine. "Oberlaa ist eh ausgestorben, hier gibt es nur alte Leute. Jetzt kommen junge Familien und Kinder, da ist dann was los"

(Reportage Oberlaa: Die U-Bahn ins wachsende Dorf von Bernadette Redl, Der Standard, 2017)
Unter den Aspekten des Entwicklungspotentials aber auch durch den Erholungsfaktor bietet mein Grundstück am Rande des Kurpark Oberlaa den perfekten Standort.



- | | |
|---|---|
|  Bauplatz |  ca. 100 Wohneinheiten
ca. 300 Studentenheimplätze
ca. 350 Stellplätze |
|  ca. 500 Wohneinheiten |  ca. 1000 Wohneinheiten
ca. 3300 m2 für Handel und Dienstleistungen |
|  ca. 760 Wohneinheiten | |

Abb. 7

ENTWICKLUNGSKONZEPT DER UMGEBUNG

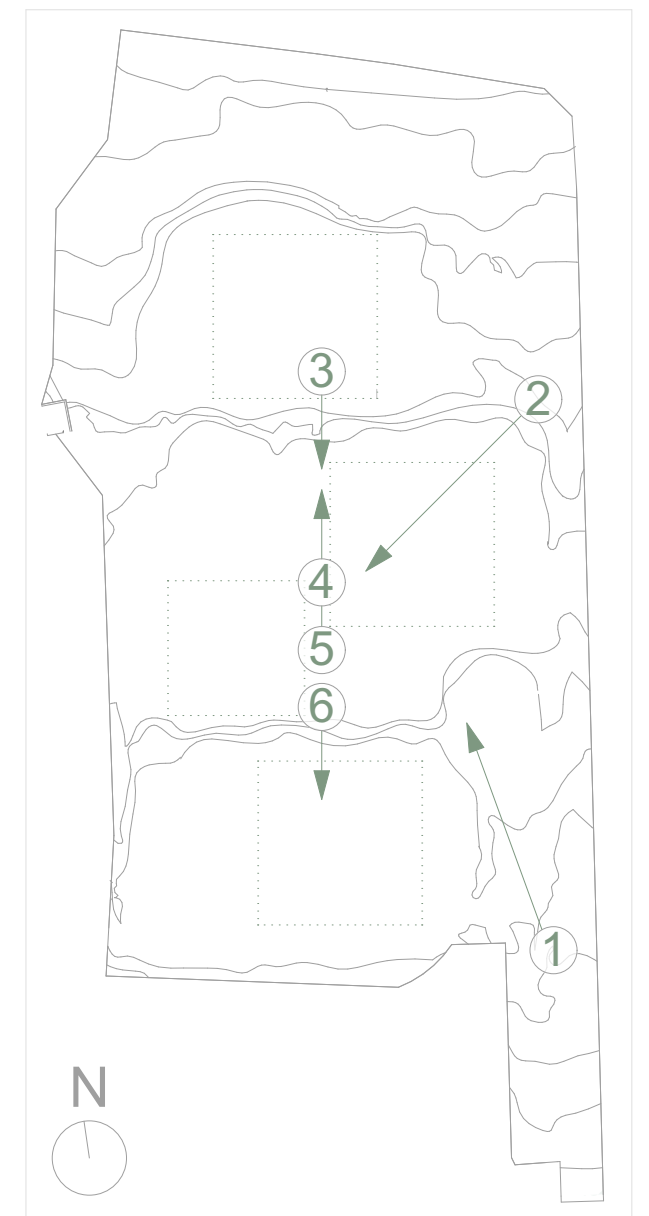
Durch die Verlängerung der U1 und der neuen Station Oberlaa bietet sich ein enorm großes Entwicklungspotential in dieser Gegend. Im Leitbild der Siedlungsentwicklung STEP 2025 ist auch die nähere Umgebung meines Bauplatzes ein Thema. Die Stadt Wien möchte diesen Platz nutzen um auch leistbare Wohnbauprojekte zu initiieren, welche mit der passenden sozialen Infrastruktur zu einem neuen Viertel werden sollen. Die Wiener Standort Entwicklung hat schon einige Konzepte was die nähere Umgebung um die U-Bahnstation Oberlaa betrifft. Im Westen und Süden des Kurparks sind einige Wohnbauten mit unterschiedlichen Wohnformen für Studenten aber auch Gemeindebauten und freifinanzierte Eigentumswohnungen sowie Nahversorgungsmöglichkeiten und Geschäftslokale geplant.

All diese neuen Entwicklungskonzepte stärken meine Begründung, warum ich dieses Gebiet gewählt habe. Es wird belebt und gleichzeitig ist noch immer sehr viel Grün und Ruhe.



Verwendete Plangrundlage: Whw.- 1/1997
Bebauungsbestimmungen und Bebauungsbeschränkungen II. Plandokument Nr. 7784 vom 15.12.2006

VERORTUNG DER FOTOS



BLICK NACH NORD WESTEN - EINFAHRT GRUNDSTÜCK



BLICK NACH SÜD WESTEN



Abb. 10

BLICK NACH SÜDEN



Abb. 11

BLICK NACH NORDEN



Abb. 12

BLICK NACH NORDEN



Abb. 13

BLICK NACH SÜD OSTEN



Abb. 14

K O N Z E P T 0 4

Konzeptschwerpunkte

Konstruktion

Holzbau

Materialien



Abb. 15

KONZEPT SCHWERPUNKTE

LEBEN - Ich möchte mit meinem Entwurf das Gefühl einer offenen Wohngemeinschaft vermitteln, jeder Bewohner hat sein Zimmer als Rückzugsort, aber die restlichen Bereiche sind so gestaltet, dass sie gemeinsam benutzt werden. Durch die täglich kommenden Tageszentrumsbenutzer und den Kindergarten soll die Gemeinschaft ergänzt und aufgelockert werden. Die Kommunikation zwischen den einzelnen Nutzergruppen meiner Wohnanlage soll die Abwechslung im Alltag steigern und ihnen somit auch eine bessere Lebensqualität ermöglichen.

Da ca. 80% der pflegebedürftigen Menschen noch zuhause gepflegt werden, dies aber auch eine große Belastung für Angehörige ist, soll mein Tageszentrum als Entlastung dienen. Es ist schon früh morgens geöffnet, da sich auch der Tagesrhythmus von älteren beziehungsweise demenzkranken Menschen ändert. Es gibt ein großzügiges Angebot an Aktivitäten, sei es ein Spaziergang im Garten der Sinne, ein gemütlicher Plausch im Café oder Physiotherapie im Schwimmbad.

Den Nutzern des Tageszentrums, aber auch den Bewohnern steht es frei, sich ihren Alltag selbst zu gestalten, jedoch wenn sie Hilfe benötigen ist eine entsprechende Pflegekraft vor Ort.



Abb. 16

WOHNEN - Zwei verschiedene Wohnformen sollen einen guten Übergang zwischen Tageszentrum und Wohnhaus für Menschen mit Demenz bilden.

In meiner Wohnanlage biete ich die Möglichkeit Zimmer temporär zu mieten - im Falle, dass ein Angehöriger der zu pflegenden Person auf Urlaub ist oder aus anderen Gründen sich nicht kümmern kann. Diese Form des temporären Wohnens für ältere Menschen stellt ein neues Konzept dar und soll auch helfen, dass sich die zu Pflegenden daran gewöhnen in einer anderen Umgebung zu sein und dass dies auch sehr positiv sein kann.

Im Weiteren gibt es aber auch Langzeitpflegeplätze. Sie befinden sich jeweils im 1. Obergeschoss des Hauses, welches aber durch die Erschließung um den Innenhof mit dem Erdgeschoss verbunden ist und somit den Austausch der temporären Bewohner mit den Langzeitbewohnern fördert.



Abb. 17

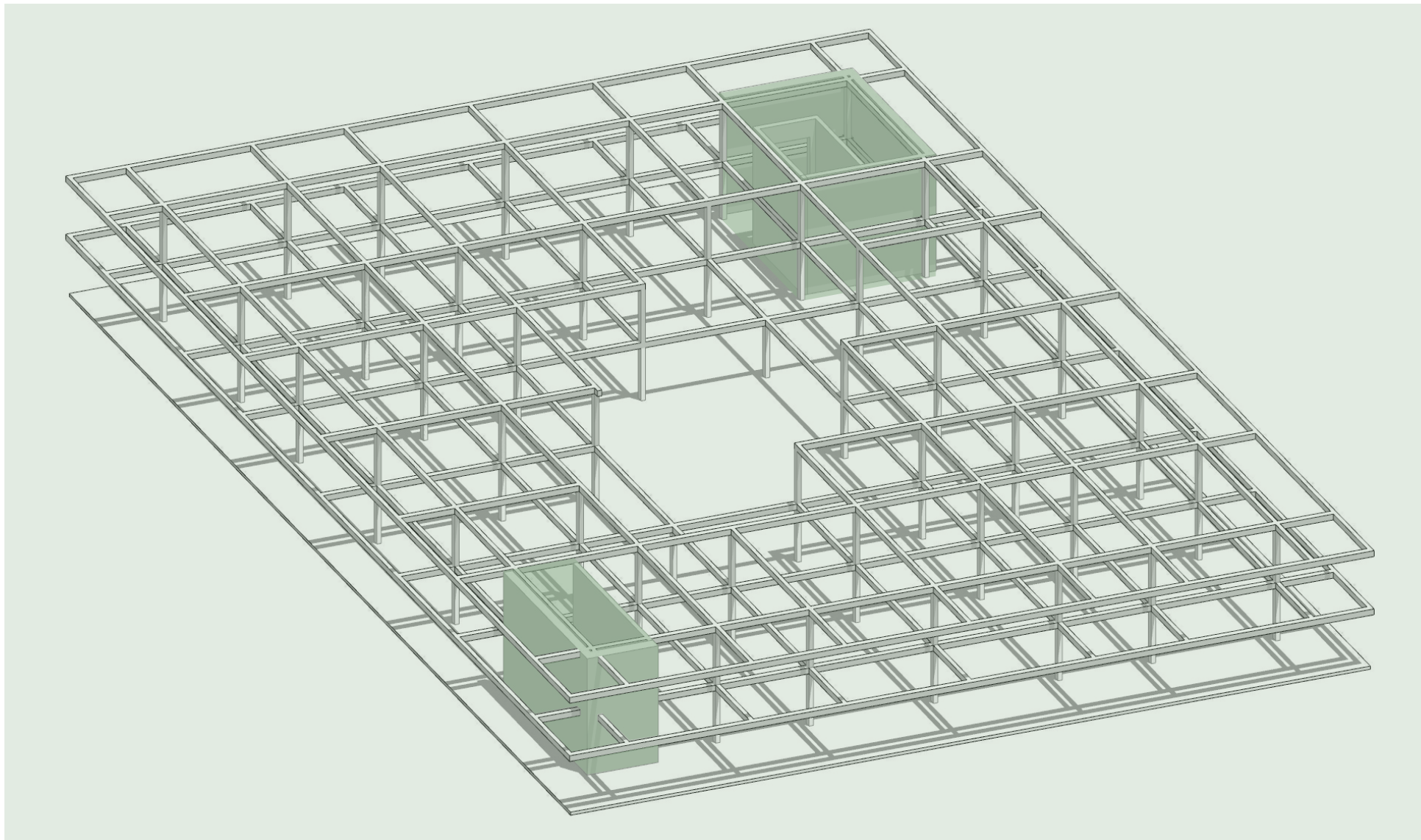
GEHEN - Ein weiterer wichtiger Punkt bei meinem Projekt ist die Bewegung. Sport ist nicht nur in jungen Jahren wichtig, sondern das ganze Leben. Daher liegt auch ein Schwerpunkt meines Konzeptes auf verschiedensten Bewegungsangeboten.

Menschen mit Demenz haben von sich aus einen erhöhten Bewegungsdrang, wobei dieser auch oft aus Unsicherheit und Unbehagen hervor geht. Dies möchte ich mit meinem Bewegungsprogramm ändern. Auch der großzügig gestaltete Grünraum soll auffordern sich an der frischen Luft aufzuhalten und sich zu bewegen, denn körperliche Betätigungen machen nicht nur den Körper fit, sondern auch den Geist.

Dies bestätigt auch das Bewegungsprogramm der FH Kärnten, welches in fünf Seniorenheimen durchgeführt wurde. In Kleingruppen (bis maximal 12 Personen) trainierten die Menschen mit Demenz zweimal pro Woche für insgesamt zwölf Wochen.

"Die Bewegung hat dabei auf mehreren Ebenen positive Effekte gezeigt: Anhand von wissenschaftlich fundierten und standardisierten Testverfahren und Instrumenten, wurde ein signifikanter Effekt auf die Mobilität der Teilnehmenden, auf das Sozial- und Kommunikationsverhalten und auf die Aktivitäten des täglichen Lebens nachgewiesen." (Artikel der FH Kärnten, Ein bewegtes Leben für Menschen mit Demenz, vom 08.02.2017)

KONSTRUKTION



Der Entwurf der Wohnanlage wird von seinem 5,5x5,5 und 4x4 Meter Konstruktionsraster bestimmt. Dieses Maß entspricht der Länge eines Einzelzimmers, der Gangbreite sowie einer wirtschaftlichen Stützweite.

Das Tragwerk wird vertikal durch die Außenwände aus Holz, den Kernen der Aufzüge und der Haustechnikschächte der WCs und Horizontal durch die KLH Deckenelemente ausgesteift. Die vertikal aufkommenden Lasten werden durch 20 cm Brettschichtholzstützen nach unten ab-geleitet. Die Knotenpunkte zwischen Decke und Stütze werden durch Stahlverbindungen zusätzlich ausgesteift. Die Stützen stehen in regelmäßigen Abständen von 5,5 m und 4 m zueinander - dieses Raster zieht sich durch das gesamte Gebäude.

Die Deckenplatte wird in das BSH Gerüst eingehängt, als Auflager dient hier ein 10x10cm Stahlwinkel. Das Dach wird durch 20cm BSH Stützen gestützt.

Durch die geringe Spannweite ergeben sich optimale Raumgrößen und eine flexible Gestaltung der Grundrisse.



Abb. 18

HOLZBAU

Warum Holzbau? - Bei richtiger Planung bietet Holzbau nicht nur ein angenehmes Raumklima und eine gemütliche Atmosphäre, sondern auch wirtschaftliche Vorteile. Durch einen hohen Vorfertigungsgrad kommt es zu kürzeren Bauzeiten und somit auch zu einer früheren Inbetriebnahme des Bauwerks. Wände und Decken können witterungsunabhängig vorgefertigt und in kurzer Zeit aufgestellt werden. Weiters hat der Holzbau bei gleichen bauphysikalischen Werten, geringere Wandstärken, somit auch mehr Nutzfläche und der Schallschutz von Wänden und Decken entspricht ebenfalls den gesetzlichen Anforderungen.

Den Brandschutz betreffend bedeutet ein Holzbau schon länger keinen Mehraufwand mehr. Bei bis zu 6-geschossigen Häusern ist keine zusätzliche Planung zu machen. (OIB 2) Neben all den technischen Vorteilen die der Holzbau bietet, darf man auch die ökologischen Vorzüge nicht außer Acht lassen. Holz ist ein nachwachsender Baustoff - jede Sekunde wächst in Österreichs Wäldern ein Kubikmeter Holz nach - und ebenfalls ein Kohlenstoffspeicher. Dies wirkt sich positiv auf die Umwelt und das Klima aus und verringert den CO₂ Ausstoß.

B o d e n

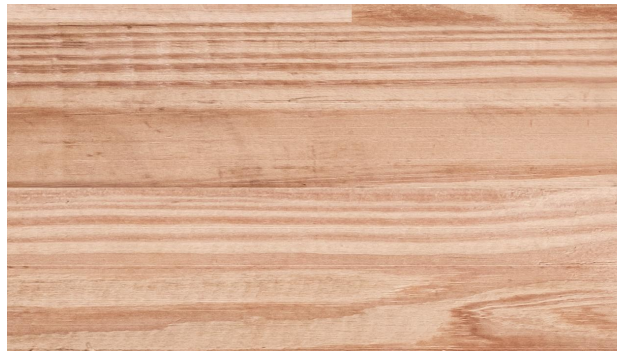


Abb. 19

Parkett



Abb. 20

Steinboden

W A N D



Abb. 21

Wand verputzt glatt

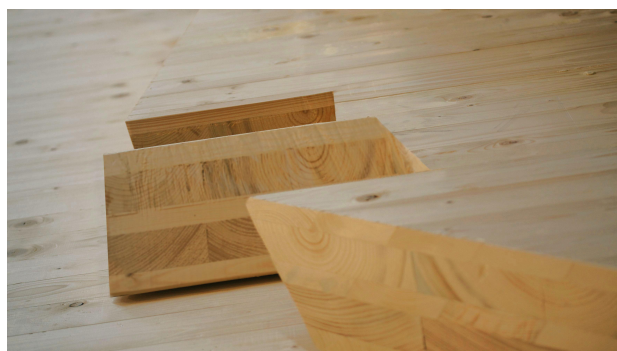


Abb. 22

KLH Wand

M A T E R I A L I E N

Durch die Wahl der Materialien und Baustoffe eines Hauses wird auch die Wirkung und Ausstrahlung des Gebäudes geprägt. So hat Holz die Eigenschaft sich mit der Zeit zu verändern und auch sichtbare Spuren der Veränderung zuzulassen. Dies sorgt für eine andere Wahrnehmung der Bewohner auf ihre gebaute Umwelt und führt zu einem Gefühl von Zuhause. Die Vertrautheit zu einem Ort wird verstärkt, da Holz ein heimisches Material ist und möglicherweise schöne Erinnerungen an frühere Jahre hervorruft.

Boden - Die Materialität beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Innenraum sondern wird in meinem Entwurf auch als Verbindung von Innen und Außen verwendet. Vor jedem Eingang befindet sich eine Terrasse aus dem gleichen Bodenmaterial wie die umlaufende Veranda, um so einen fließenden Übergang zu schaffen.

So wie gleiche Bodenbeläge einen Übergang schaffen, können unterschiedliche Bodenbeläge im Innen- aber auch im Außenraum verwendet werden, um verschiedene Bereiche zu kennzeichnen und voneinander abzugrenzen.

Wand - Bei älteren Menschen kommt es oft zu einer veränderten Haltung, welche meist etwas gebückter ist als zuvor. Dies kann auch dazu führen, dass der Blick der Person sich eher nach unten richtet und sollte bei der Planung unbedingt berücksichtigt werden. Ein weiteres Augenmerk sollte auf Menschen im Rollstuhl gerichtet sein. Um die ungehinderte Aussicht aus Fenstern zu gewährleisten, ist auf eine niedrigere Parapethöhe zu achten.

GRÜNRAUMKONZEPT 05

Lageplan

Zonen

Bepflanzung

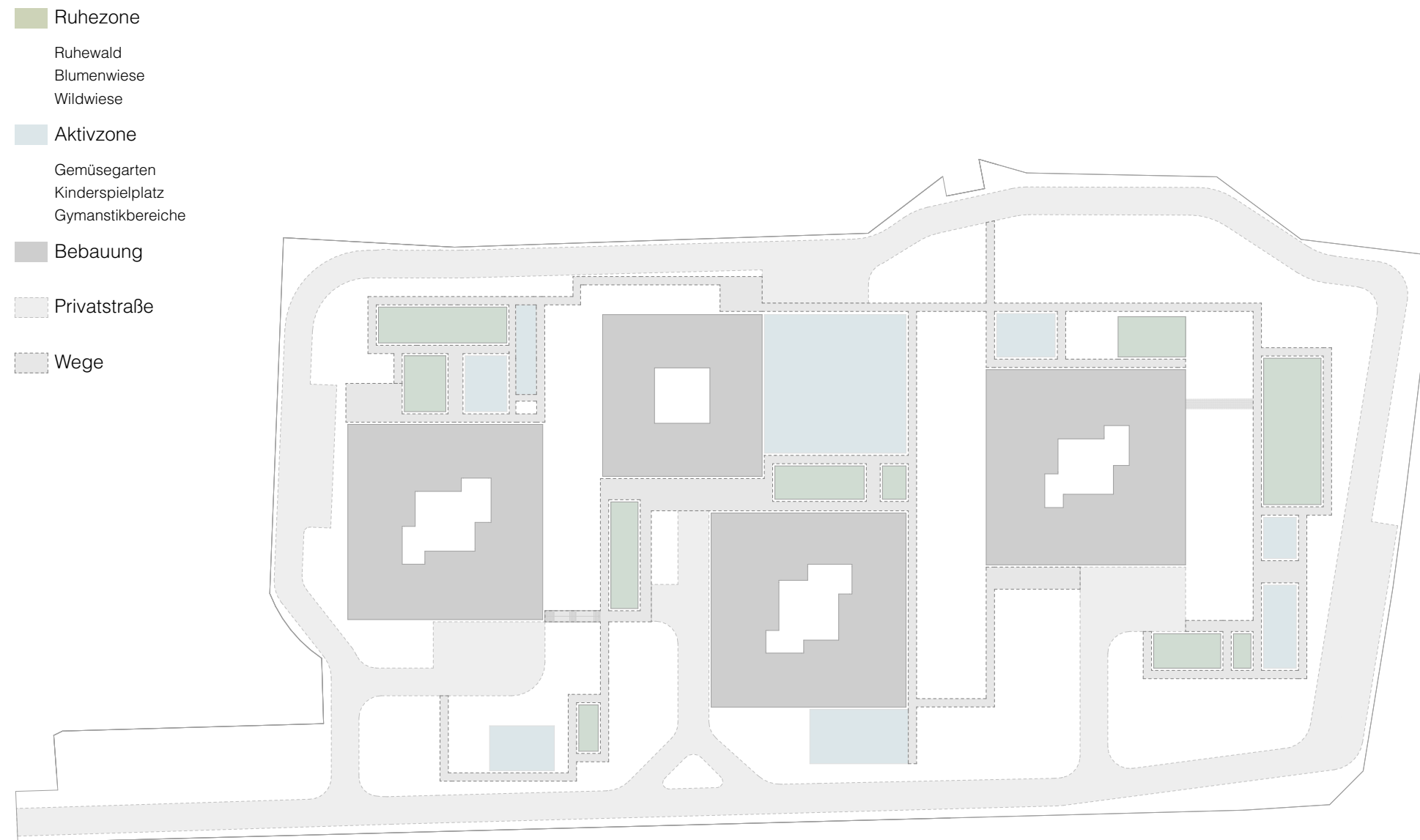
Bodenbelag

Garten der Sinne



0 10 50 100

Z O N E N



Wie man auf der Grafik links sieht, gibt es bei meiner Außenraumgestaltung verschiedene Zonen. Einerseits Ruhezonen, aber auch Zonen um sich aktiv zu bewegen und etwas zu tun.

Zu den Ruhezonen gehören der "Ruhewald", hier wird mit Hilfe einer dichteren Bepflanzung für einen privateren Bereich gesorgt. Man kann sich zwischen den Bäumen auf Bänke oder den Boden setzen und entspannen. Ein weiteres Beispiel sind auch die Zonen der Blumen- und Wildwiesen. Diese Bereiche laden dazu ein, in Ruhe durch zu spazieren und sich die Bepflanzung anzusehen.

Bei den Aktivzonen wurde darauf wert gelegt, dass es auch im Außenraum etwas für die Bewohner zu tun gibt - zum Beispiel die Gemüsebeete, welche von den Bewohnern mit Hilfe der Pfleger instand gehalten werden. Aber nicht nur die Gemüsegärten, sondern auch der Kinderspielplatz regt die älteren Menschen an im Garten spazieren zu gehen und zu schauen was in der Umgebung passiert.

Da auch ein Schwerpunkt des Entwurfs die Bewegung ist, gibt es auch außen Gymnastikbereiche um bei gutem Wetter auch draußen Übungen machen zu können.

BODENBELÄGE

Je nach Bereich, habe ich mich für sechs unterschiedliche Bodenbeläge entschieden.

Pflasterstein - werden auf den Wegen zwischen den Blumenbeeten verlegt. Somit soll den Menschen vermittelt werden, dass sie sich in einem neuen Bereich befinden.

Holzdielen - werden auf den gesamten Verandas und Terrassen verlegt, um einen fließenden Übergang zwischen dem Holzboden innen, der Veranda als Übergangszone und der Terrasse als Außenbereich zu schaffen.

Rindenmulch - wird teilweise in den Blumenbeeten verwendet, jedoch auch in Bereichen des Kinderspielplatzes.

Asphalt - die Privatstraße um die Anlage wird asphaltiert und Teile der Wege im Garten ebenfalls, um sich auch mit einem Rollstuhl problemlos fortbewegen zu können.

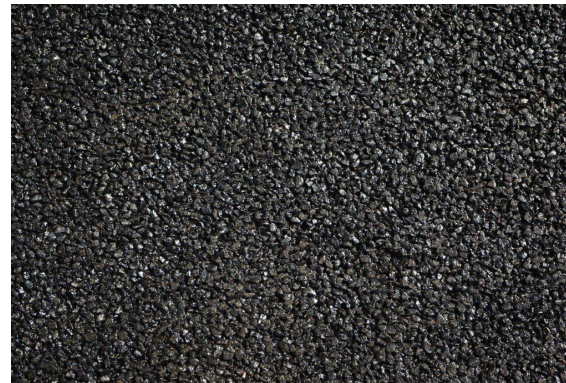
Kies - wird ebenfalls in den Bereichen des Kinderspielplatzes verwendet, jedoch auch auf manchen Teilen des Erschließungsweges im Garten, um so immer wieder auf unterschiedliche Bereiche hinzuweisen.

EPDM - dieser Boden wird nur im Bereich des Kinderspielplatzes und bei den Gymnastikplätzen verwendet.



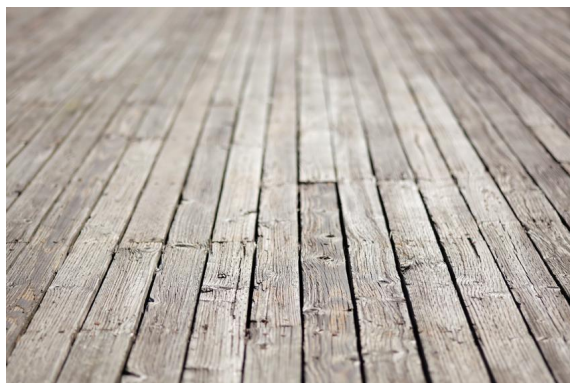
Pflastersteine

Abb. 23



Asphalt

Abb. 26



Holzdielen

Abb. 24



Kies

Abb. 27



Rindenmulch

Abb. 25



EPDM Boden

Abb. 28

B E P F L A N Z U N G

Um die verschiedenen Bereiche zu unterscheiden, ist eine jeweils zur Nutzung passende Bepflanzung geplant.

Rasen - wird am Kinderspielplatz rund um die verschiedenen Spielbereiche gepflanzt und in manchen Bereichen z.B. um das Schachspielfeld.

Wildwiese - um die Bereiche zu gliedern wird nicht überall Rasen gepflanzt sondern auch Wildwiese. Es soll die Natürlichkeit des Grünbereichs verstärken und somit ein Gefühl von Heimat erzeugen.

Blumengarten - um die verschiedenen Sinne der Bewohner anzuregen gibt es auch Blumenbeete. Durch den Duft der verschiedenen Blumen soll auch der Geruchssinn angeregt werden.

Wald - in den Ruhebereichen werden vermehrt Bäume gepflanzt, um somit für ein wenig mehr Privatheit zu sorgen. Ein Wald ist ein Ort der Ruhe und Stille und dies soll in diesen Bereichen genauso sein.

Bestehende Bepflanzung - rund um das Grundstück befindet sich schon eine bestehende Bepflanzung, welche großteils erhalten bleiben soll. Sie bildet eine natürliche Grenze zu den umliegenden Feldern und dem Kurpark Oberlaa.

Riesengras - um weiters auch durch unterschiedliche Höhen der Bepflanzung Bereiche zu gliedern, wird in einigen Zonen auch Riesengras angepflanzt.



Rasen

Abb. 29



Wald

Abb. 32



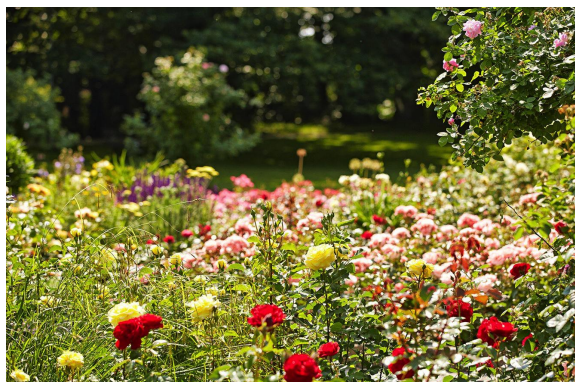
Wildwiese

Abb. 30



bestehende Bepflanzung

Abb. 33



Blumengarten

Abb. 31



Riesengras

Abb. 34



GARTEN DER SINNE

Um alle Sinne des Menschen anzuregen, gibt es neben den geplanten Grünbereichen, jeweils auf den Dächern der Wohnhäuser einen "Garten der Sinne". In der Natur zu sein, die frische Luft einzuatmen und den Wind zu spüren sind tief verankerte Motive, welche durch die Sinne wahrgenommen werden und ein positives Gefühl im Menschen auslösen. Der Garten unterteilt sich in verschiedene Bereiche:

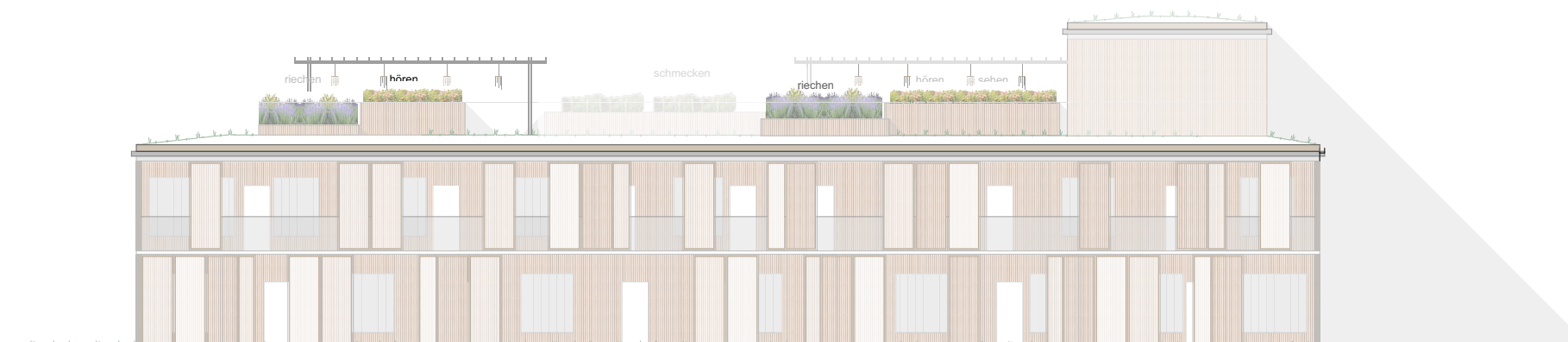
schmecken - in diesem Bereich werden verschiedene Kräuter und Gemüsebeete angebaut, um die sich die Bewohner mit Hilfe der Pfleger kümmern können.

riechen - ein Blumengarten mit Rosen, Lavendel und anderen markanten Düften kann in den alternden Menschen Erinnerungen auslösen, welche ebenfalls positive Gefühle hervorrufen können.

hören - auch das Gehör soll durch Windspiele angeregt werden.

tasten - durch die Hände können die verschiedenen Materialien ertastet und wahrgenommen werden.

sehen - neben all den anderen Sinnen sollen auch die Augen durch schöne Pflanzen und die unterschiedlichen Bodenbeläge angeregt werden.



GARTEN DER SINNE



PLÄNE 06

Grundrisse
Schnitte
Ansichten

ALLGEMEIN - Die Wohnanlage VI HA VA setzt sich aus 4 separaten Baukörpern zusammen. Drei davon sind Wohnbauten mit Tageszentrum und das vierte Gebäude ist ein Kindergarten, mit integriertem Hort, einem Gymnastiksaal für die Kinder und einem Cafe. Alle Häuser haben ein begrüntes Dach, welches auch auf den drei Wohnbauten mit einem "Garten der Sinne" bespielt ist.

Die Wohnhäuser sind so konzipiert, dass sich im Erdgeschoss die Zusatzfunktion plus 7 Zimmer, welche temporär genutzt werden können befinden. Im Obergeschoss hingegen sind 15 Zimmer für dauerhafte Bewohner. Die allgemeinen Bereiche befinden sich immer im Erdgeschoss da so der Austausch zwischen Bewohnern und Tageszentrumsnutzern gefördert wird und mehr Kommunikation stattfindet. Die einzelnen Gebäude sind durch verglaste Brücken verbunden, welche jedoch in den Sommermonaten komplett geöffnet werden können.

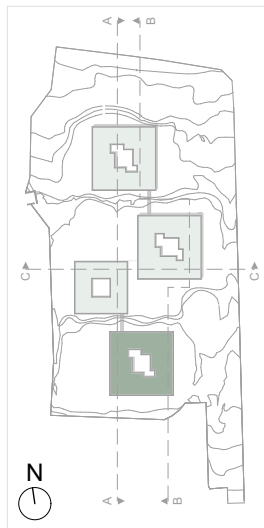
HAUS 1- bietet im Erdgeschoss einen großzügigen Veranstaltungsraum und Raum mit Beamer in dem alte Filme geschaut werden können. Die beiden Räume sind durch mobile Trennwände geteilt und können bei einer großen Veranstaltung auch zusammen gelegt werden. Die Räume sollen für Seminare oder andere Veranstaltungen für die Bewohner der Anlage, den Angehörigen der Bewohner, aber auch für

die Öffentlichkeit genutzt werden. Als Themen für Angehörige würden sich Vorträge über den Umgang mit Menschen mit Demenz anbieten und so auch helfen die Kommunikation zwischen den Erkrankten und der Familie zu verbessern. Es sollen jedoch nicht nur auf Demenz bezogene Veranstaltungen und Seminare geben. Da auch in der Umgebung extrem viele neue Wohnhäuser gebaut werden, soll mein Entwurf auch eine Art Treffpunkt bilden.

HAUS 2 - In diesem Teil der Wohnanlage befindet sich das sogenannte "KinderHaus". Es beinhaltet einen Kindergarten für eine Gruppe. Dieser wurde für die Kinder der Umgebung aber auch für die Kinder der Angestellten geplant. Er ist verbunden mit einem Nachmittagshot und einem Gymnastikraum, um sich körperlich zu betätigen und auch im Winter den Kindern die Möglichkeit zu bieten sich auszutoben. An den Kindergarten und die Kinderbetreuung angeschlossen ist ein Cafe, welches ebenfalls einen Bereich für Kinder bietet. Das Cafe kann von jedem genutzt werden. Den Bewohnern, den Tageszentrumsnutzern, den Angehörigen, und natürlich den Anwohnern der Umgebung. Im Norden des "Kinderhauses" befindet sich im Außenraum ein großzügiger Spielplatz. Zwischen den Wohnbauten und dem Kindergarten gibt es keine Abgrenzungen sodass auch ein generationsübergreifender Austausch stattfinden kann.

HAUS 3 - das "WellnessHaus". Hier befindet sich ein Innen- sowie Außenpool. Dieser wird mit Salzwasser befüllt, um auf Chlor zu Säuberung zu verzichten. In diesem Bereich des Erdgeschosses gibt es weiters noch unterschiedliche Saunen und Garderoben, um auch den Tageszentrumsnutzern zu ermöglichen diese Räumlichkeiten zu benutzen. Die Außenanlage ist mit der restlichen Grünanlage verbunden und bietet auch einige Plätze, um sich gemütlich in die Sonne zu legen und zu entspannen.

HAUS 4 - Im Haus, welches am nördlichen Teil des Grundstückes liegt, gibt es verschiedene Therapieräume. Sei es für Musiktherapie, Kunsttherapie, Gruppentherapie, oder Physiotherapie. Hier wird nicht nur auf die körperliche Betätigung Wert gelegt, sondern auch auf die psychische Gesundheit. Oft ist es so, dass Menschen mit Demenz in frühen Stadien noch "helle" Momente haben, in denen sie mitbekommen, dass ihre Gehirnleistungen und Erinnerungen nachlassen. Dies führt oft zu Depressionen, aber auch zu Aggressionen. Mit der richtigen Therapie kann den Menschen geholfen werden besser mit der Erkrankung umzugehen und somit die Lebensqualität zu steigern.

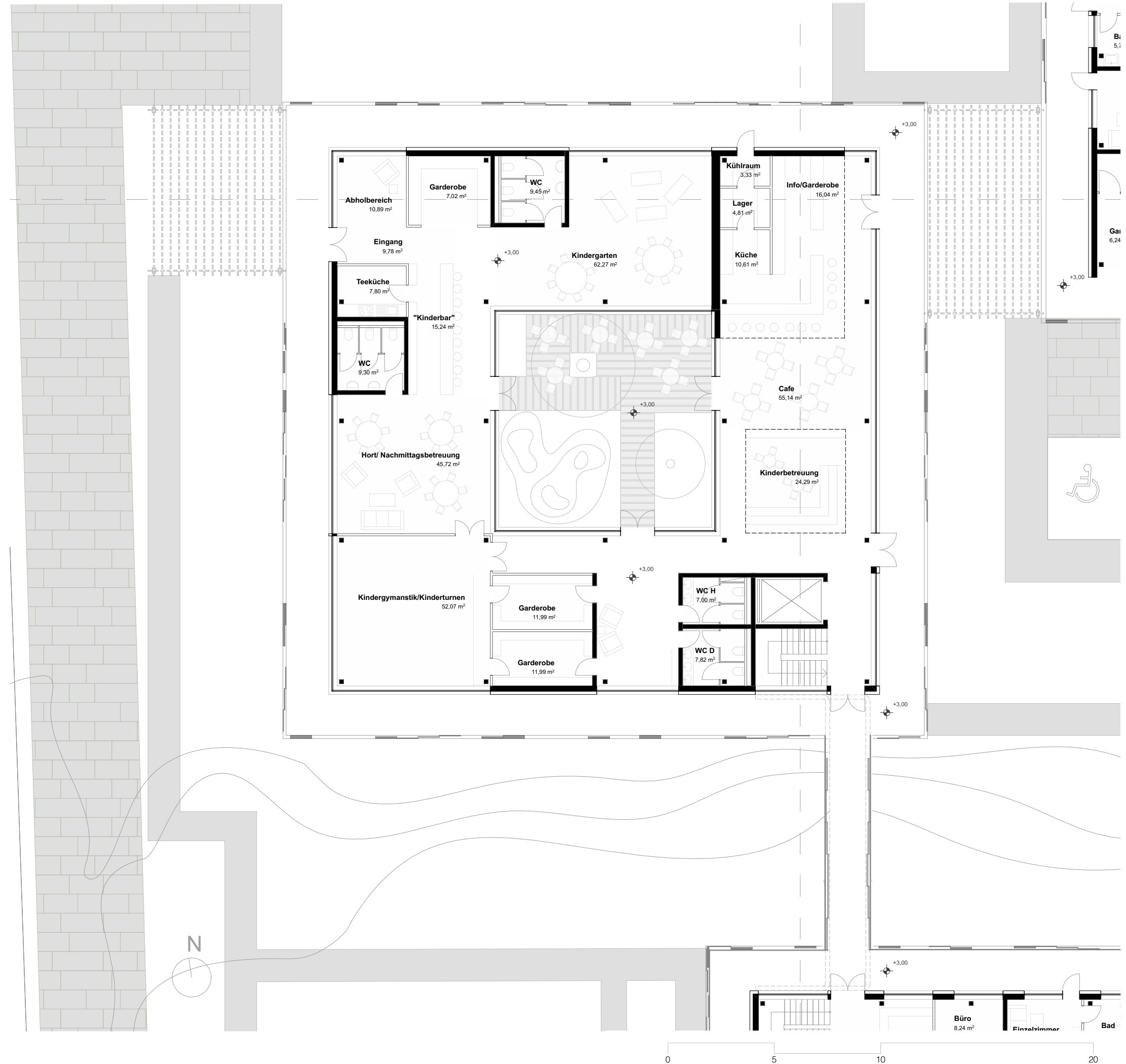
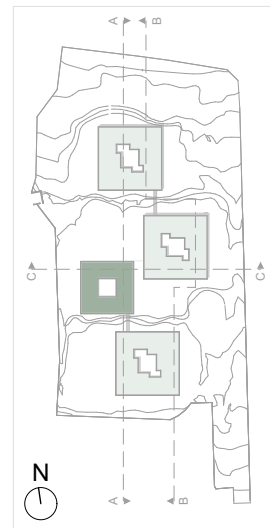


GRUNDRISS HAUS 1
ERDGESCHOSS

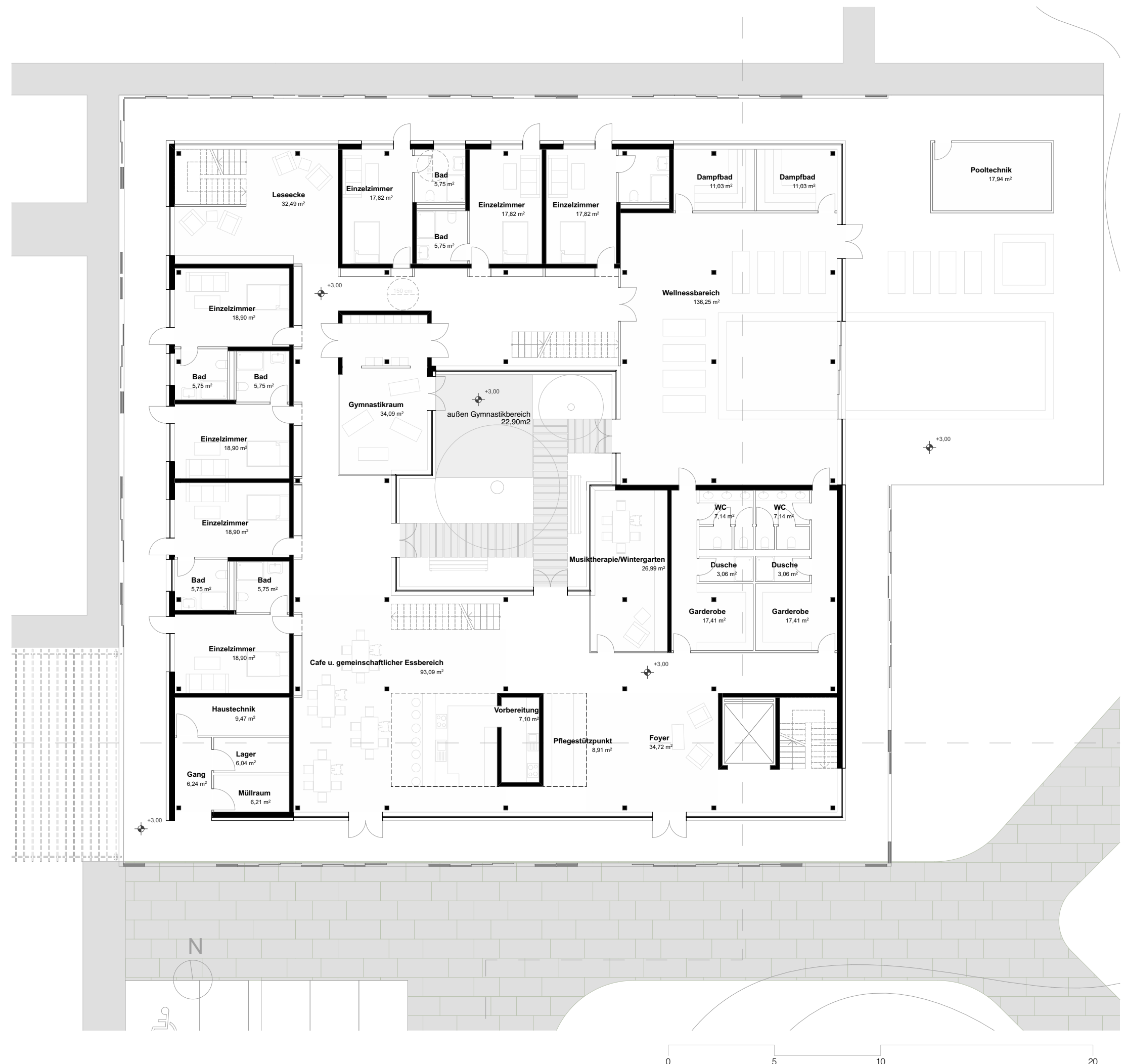




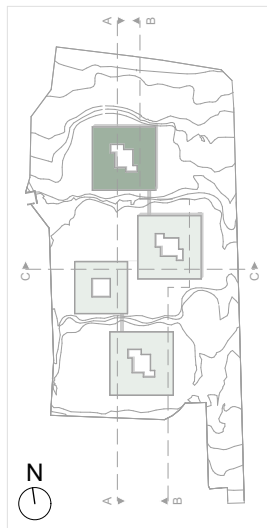
GRUNDRISS HAUS 2
ERDGESCHOSS



GRUNDRISS HAUS 3
ERDGESCHOSS

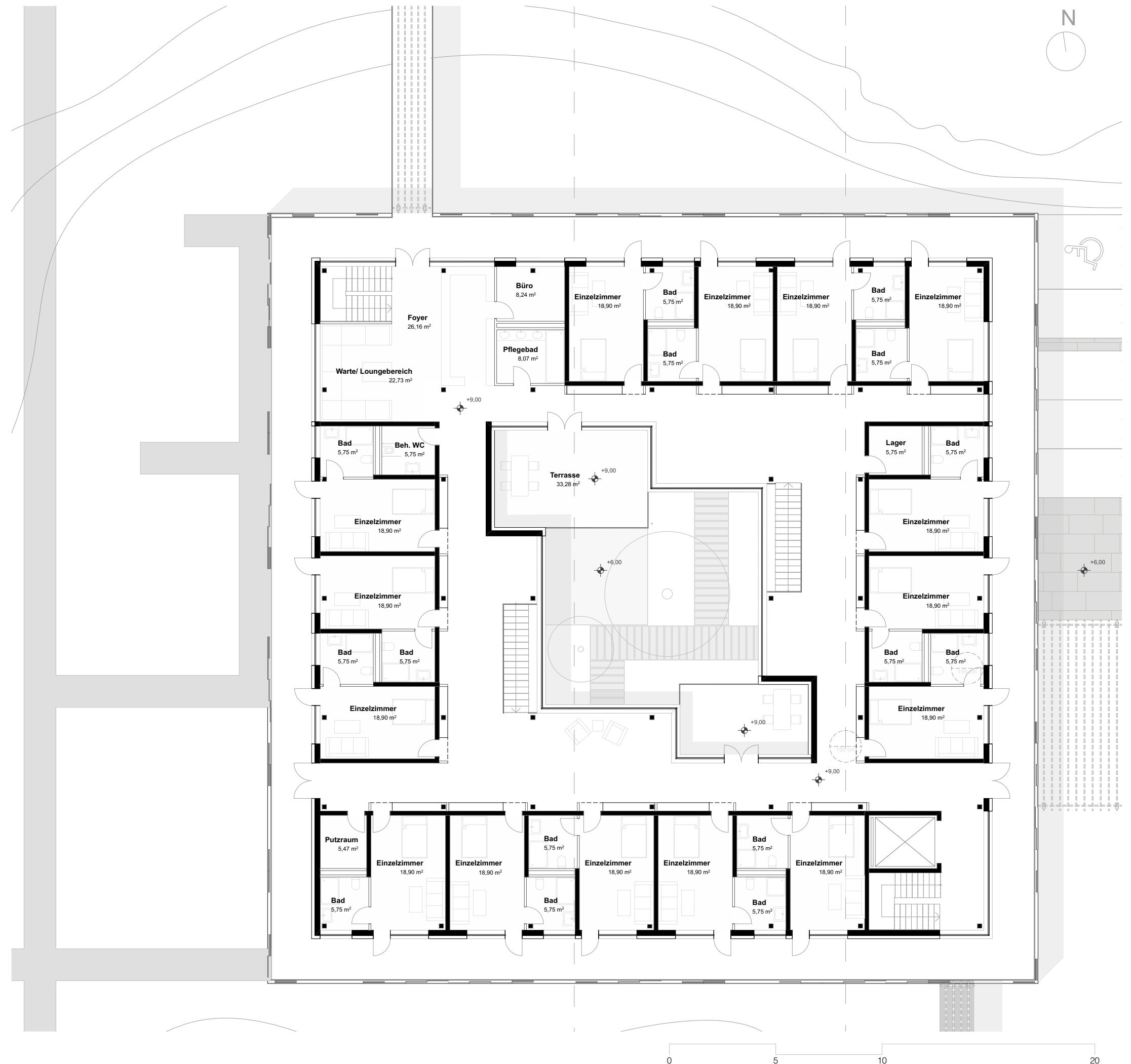


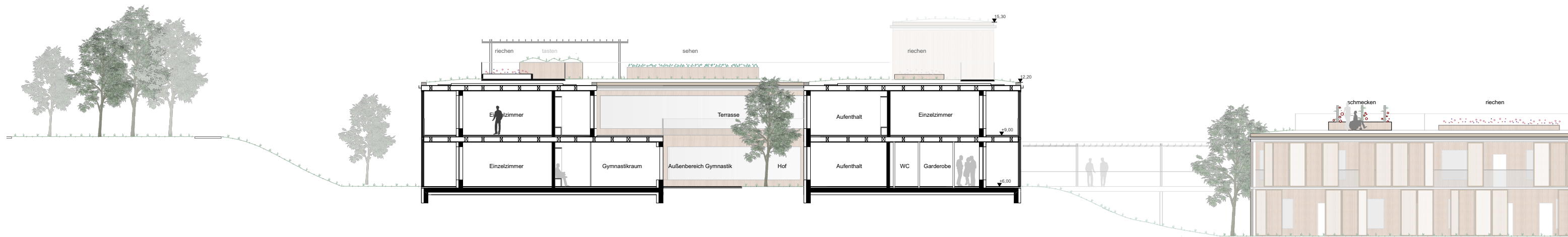




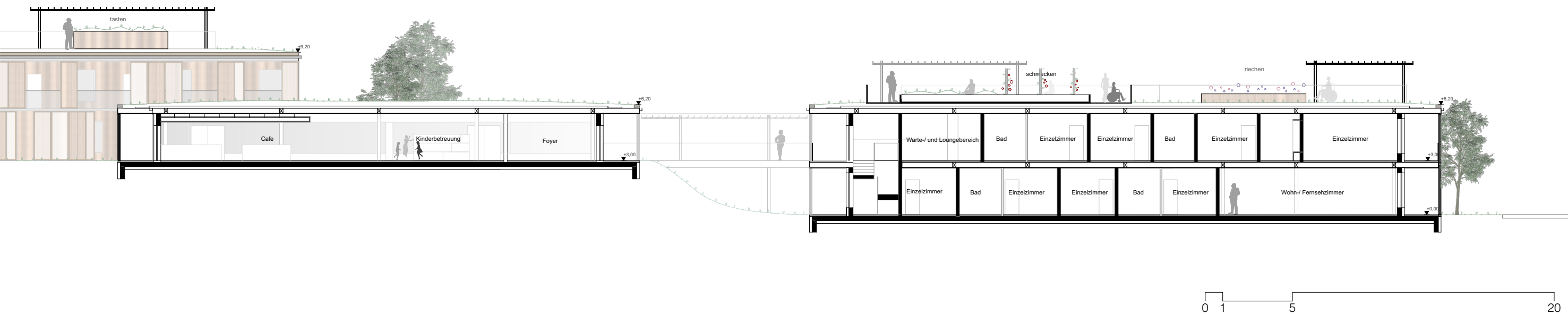
GRUNDRISS HAUS 4
ERDGESCHOSS

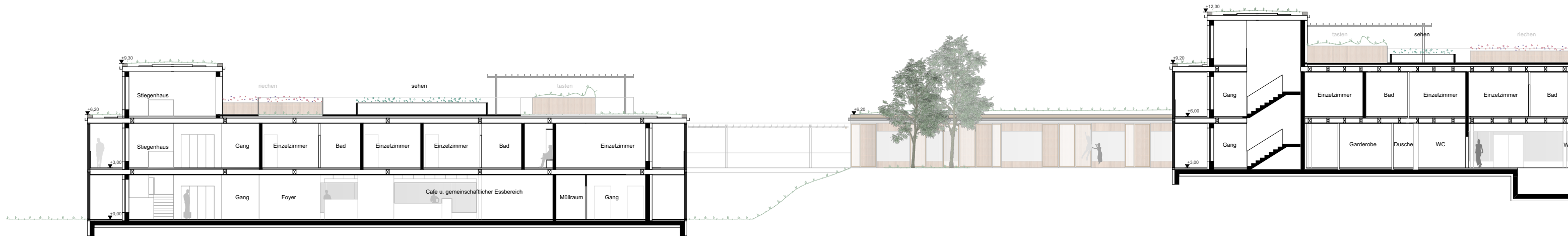




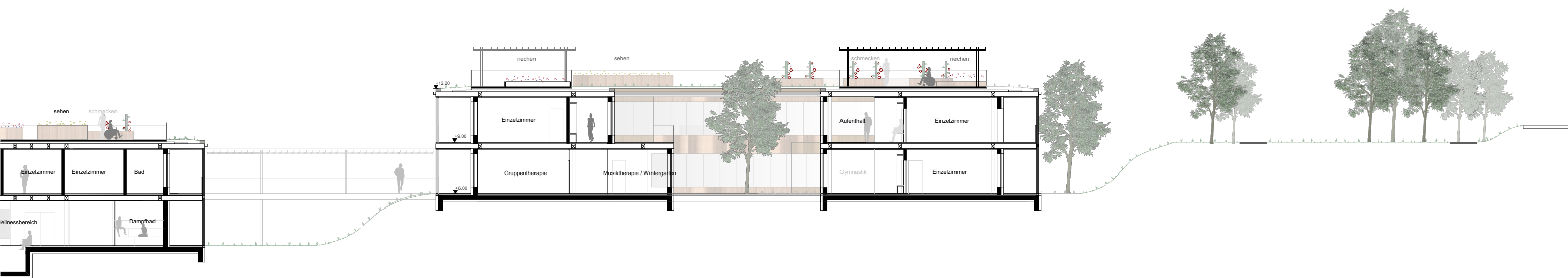


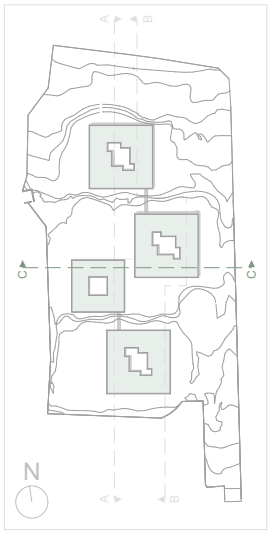
SCHNITTE
Schnitt A - A



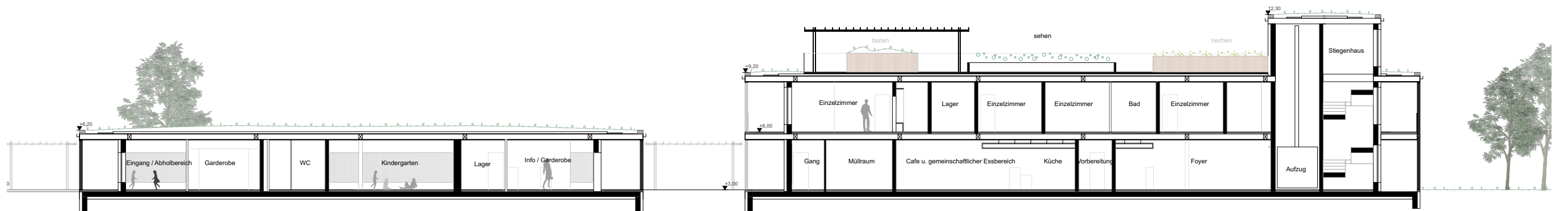


Schnitt B - B





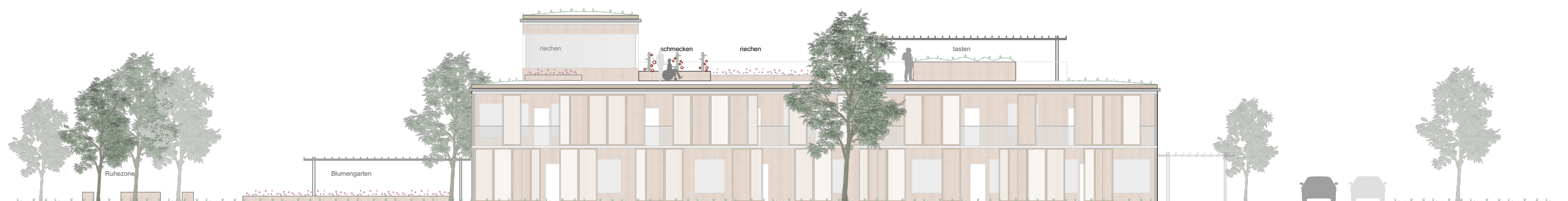
Schnitt C - C



ANSICHTEN

Ansicht Norden

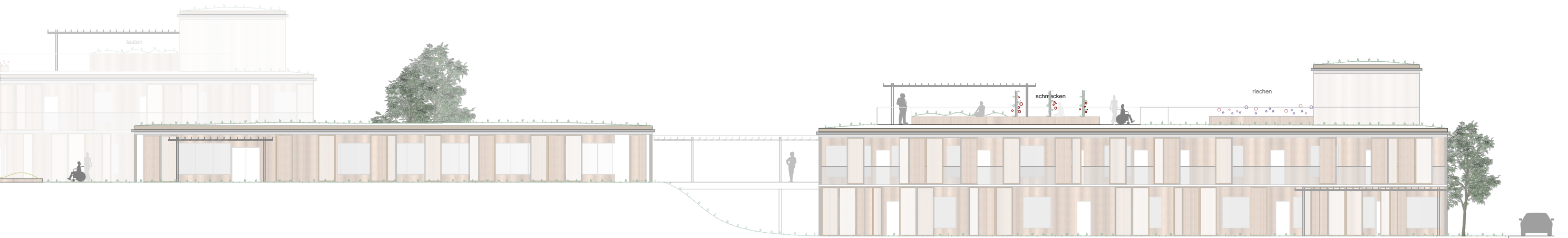
An den Außenfassaden befinden sich um die gesamte Veranda verschiebbare Holzpaneele wodurch keine Seite des Gebäudes gleich aussieht. Sie können leicht händisch von den Bewohnern oder dem Pflegepersonal verschoben werden, um so vor der Sonne oder Einblicken von Außen zu schützen.



0 1 5 20



Ansicht Westen



0 1 5 20

Renderings 08

Innen- und Außenrenderings



GEMEINSAMES KOCHEN UND ESSEN



VERANSTALTUNGEN



KINDERGARTEN



KINDERSPIELPLATZ







HOF- WOHNEN



VERZEICHNISSE 09

Literaturverzeichnis
Abbildungsverzeichnis

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

B u c h f o r m

Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Demenzfreundliche Architektur, 2009
(Originalarbeit von G. Marquardt und P. Schieg, Fakultät Architektur, Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitsbauten, Technische Universität Dresden)

Brigitte Kepplinger, Freiheit würde Sicherheit, Demenz und Weglauftendenz, 2014
(ifs Bewohnervertretung, Institut für Sozialdienste)

Christoph Metzger, Bauen für Menschen mit Demenz, 2016

Insa Lüdtke, Eckhard Feddersen, raumverloren - Architektur und Demenz, 2014

W. Müller & P. Dal-Bianco, Alzheimer Nützliches Hintergrundwissen, 2017

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

W e b

[http://www.gvfw.at/gvfw/gvfw.nsf/sysPages/298C680513EACED0C1257D870045633B/\\$file/Muenz.pdf](http://www.gvfw.at/gvfw/gvfw.nsf/sysPages/298C680513EACED0C1257D870045633B/$file/Muenz.pdf)
besucht am 10.1.2018

https://news.wko.at/news/oesterreich/Demografische_Entwicklung_in_Oesterreich.html
besucht am 20.2.2018

<http://www.alzheimer-gesellschaft.at/informationen/was-ist-demenz/>
besucht am 15.12.2018

<https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/gehirn-nerven/demenz/was-ist-das>
besucht am 15.12.2017

<https://derstandard.at/2000068856025/Oberlaa-Die-U-Bahn-ins-wachsende-Dorf>
besucht am 17.03.2018

<https://demenz.behandeln.at/demenz-therapie.html>
besucht am 17.03.2018

<https://www.curendo.de/pflege/bewegungsdrang-bei-demenz/>
besucht am 17.03.2018

http://www.pflegeportal.ch/pflegeportal/Der_Demenz_davon_wandern.php
besucht am 20.04.2018

<https://www.wegweiser-demenz.de/informationen/medizinischer-hintergrund-demenz/vorbeugung-und-praevention/bewegung.html>
besucht am 20.04.2018

<https://diepresse.com/home/leben/kreativ/1463896/Wie-Architektur-bei-Demenz-hilft>
besucht am 20.04.2018

<https://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/6/4/5/CH1513/CMS1436868155908/demenzbericht2014.pdf>
besucht am 13.02.2018

<https://www.meduniwien.ac.at/web/forschung/forschungsprojekte/eu-projekte/7-eu-rahmenprogramm/load-maria-zellner/>
besucht am 13.02.2018

<http://www.alzheimer-gesellschaft.at/informationen/was-ist-demenz/>
besucht am 24.2.2018

<https://www.raumgestaltung.tugraz.at/lehrrangebot/RAWA%20VO/0607/C0607.pdf>
besucht am 24.2.2018

<https://www.fh-kaernten.at/de/unser-studienangebot/bauingenieurwesen-architektur/aktuelles/news-details/ein-bewegtes-leben-fuer-menschen-mit-demenz/>
besucht am 18.12.2017

https://www.deutschlandfunkkultur.de/architektur-der-zukunft-abschied-vom-terror-des.1270.de.html?dram:article_id=378023
besucht am 18.12.2017

ABBILDUNGSVERZEICHNISVERZEICHNIS

Abb. 1 <https://www.aau.at/blog/mehr-orientierung-fuer-menschen-mit-demenz/>

Abb.2 <https://demenz.behandeln.de/demenz-verlauf.html>

Abb. 3 <https://www.express.de/ratgeber/gesundheit/vergesslichkeit-zehn-symptome-fuer-demenz-5516590>

Abb. 4 <https://www.f1online.de/de/bild-details/124974.html>

Abb. 5 <http://www.netland.at/wien/karte.php?plz=1060>

Abb. 6 https://bar.wikipedia.org/wiki/Datei:Favoriten_lage_oberlaa.png

Abb. 7 <https://www.google.at/maps/@48.1439954,16.4079495,628m/data=!3m1!1e3>

Abb. 8 Vermessung Angst GmbH (Unterlagen von Hr. DI Sima zugesendet)

Abb. 9 - 14 eigene Bilder

Abb. 15 <https://www.lesefieber.ch/buchbesprechungen/zora-debrunner-demenz-fuer-anfaenger/>

Abb. 16 <https://www.gettyimages.at/detail/nachrichtenfoto/berlin-taeglich-treffen-sich-senioren-in-der-spandauer-nachrichtenfoto/645725337#/berlin-01042014-tgliche-treffen-sich-senioren-in-der-spandauer-strasse-picture-id645725337>

Abb. 17 <https://pixabay.com/de/sport-nordic-walking-park-fitness-2863541/>

Abb.18 <https://www.wwf.ch/de/unsere-ziele/holz-und-papier>

Abb. 19 <https://www.markenboden.de/produkte/lindura-holzboden/meister-hd-300-eiche-rustikal-8520.html>

Abb. 20 <http://www.cantera.de/aussenbereiche/bodenplatten/samtstein/bretagne-rustica-samtstein-grau>

Abb.21 <https://pixabay.com/de/weiß-gestrichene-wand-textur-weiß-2500981/>

Abb. 22 https://austria-forum.org/af/Unternehmen/KLH_Massivholz_GesmbH

Abb. 23 <https://www.otto.de/roombeez/pflastersteine-reinigen/31497/>

Abb. 24 <https://www.hausjournal.net/holzdielen-spachteln>

Abb.25 <https://www.bauhaus.info/rindenmulch/bauhaus-rindenmulch/p/23028151>

Abb. 26 <http://www.kaushikengineeringworks.com/benefits-of-asphalt/>

Abb. 27 <http://www.schnider-ag.ch/de/kies-und-gartenprodukte-lose>

Abb. 28 http://www.pinsdaddy.com/gummigranulat_K9KQxbNvACv2wq6KeyzRPYO2Veo8YH1k*oupWAp1GGM/

Abb.29 <https://why.org/episodes/the-right-time-to-grow-a-weed-proof-lawn-2/>

Abb. 30 <https://ausreisserin.de/laender/deutschland/nordeifel-wanderparadies-in-nrw/attachment/eifelsteig-wildwiese/>

Abb. 31 <http://www.bad-woerishofen.de/die-gesundheitsstadt/parks-einrichtungen/kurpark/rosengarten.html>

Abb. 32 <https://www.schutterwald.de/index.php?id=410>

Abb. 33 eigenes Foto

Abb. 34 <https://www.bambushecken.de/pampasgras-->